

NECKARTAL-RADWEG

Radfahren im Herzen
Baden-Württembergs



Wissens- und Sehenswertes
auf der Etappe
von Tübingen nach
Nürtingen



unterstützt durch:





Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Tübingen nach Nürtingen

Startpunkt ist die Universitätsstadt, in deren Altstadt viele historische Gebäude als Fotomotiv zur Auswahl stehen. Der Hölderlinturm, die Jakobuskirche, die Stiftskirche mit den Gräbern des Hauses Württemberg und das Schloss Hohentübingen bieten weitere Sehenswürdigkeiten. Etwas ganz Besonderes ist eine Stocherkahnfahrt auf dem Neckar.

In Kirchentellinsfurt liegt das gut erhaltene Schloss mit seiner kulturgeschichtlichen Sammlung. Rund um Neckartenzlingen wurden an diversen Orten Fossilien gefunden, die im Fossilien- und Mineralmuseum angeschaut werden können. In Neckartailfingen lädt der direkt am Neckartal-Radweg gelegene Aileswasensee zu einem kurzen und erfrischenden Stopp ein.

Am Ende der Etappe wartet Nürtingen auf Sie. Geprägt wird das Stadtbild durch die Stadtkirche St. Laurentius mit ihrem hohen Kirchenturm, in dem eine Bibliothek mit bis zu 500 Jahre alten Handschriften zu besichtigen ist. Das mittelalterliche Rathaus ist ein besonderer Hingucker, da es einen modernen Anbau besitzt.



Tübingen

Die Universitätsstadt liegt im geografischen Mittelpunkt Baden-Württembergs.

Tübingen, die alte Universitätsstadt, ist eine Stadt der Gegensätze, in der schwäbische Tradition auf kosmopolitische Welt-offenheit, eine mittelalterliche Altstadt auf junges Studentenleben und eine weltberühmte Dichterschmiede auf einen international ausgezeichneten Wissenschaftsstandort trifft. Tübingen ist zweifellos eine der schönsten erhaltenen Fachwerkstädten Deutschlands. Die Neckarfront mit ihren geschichtsträchtigen Häusern, die Stocherkähne vor dem Hölderlinturm, in welchem der Dichter Friedrich Hölderlin einst bis zu seinem Tod lebte, und die vielen Studenten auf der Zwingelmauer gehören zu den bezauberndsten Erinnerungsbildern der Stadt.

Mit einem Altersdurchschnitt von 39 Jahren gehört Tübingen zu den jüngsten Städten Deutschlands. 28.500 Studierende, davon 3000 aus dem Ausland, studieren hier – und das bei einer Einwohnerzahl von rund 83.000.

Tübingens mittelalterliche Altstadt ist geprägt von engen, verwinkelten Gassen, steilen Treppen und spitzen Giebeln. Der malerische Marktplatz ist bis heute das

Herz der Stadt, mit Wochenmarkt und Straßencafés sowie zahlreichen thematischen Märkten.



Blickfang ist das 1435 erbaute Rathaus. Die Fassadengestaltung zeigt im Giebel das Wappen der Stadt Tübingen und des Königreiches Württemberg sowie die astronomische Uhr von 1511.

Bald nach der Reformation wurde das ehemalige Augustinerkloster umgebaut und erweitert. Das „Stift“ ist seitdem die Ausbildungsstätte für evangelische Theologiestudenten, den künftigen Pfarrern und Lehrern des protestantischen Württembergs.

Die Eberhard Karls Universität mit ihren sieben Fakultäten ist die drittälteste in Baden-Württemberg und gehört heute zu den

Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Tübingen nach Nürtingen

elf deutschen Universitäten, die als exzellent ausgezeichnet wurden.

Die Universität besitzt in ihren rund 45 Fachsammlungen einen europaweit einzigartigen Bestand. Weltweit herausragend sind die vor rund 38.000 Jahren aus Mammutelfenbein gefertigten Tierminiaturen – die ältesten Kunstwerke der Menschheit, die auf Schloss Hohentübingen untergebracht sind.



Hohentübingen war eine der württembergischen „Landesfestungen“ von Herzog Ulrich (1487–1550), um 1800 begann die Umnutzung zum Universitätsgebäude. Die Schlossküche wurde zum biochemischen Labor, in dem 1869 Friedrich Miescher die DNA entdeckte. Bis heute sind hier universitäre Institute untergebracht sowie das Museum der Universität Tübingen.

Die Pfarrkirche St. Georg wurde 1477 im Zusammenhang mit der Universitätsgründung zur Stiftskirche umgewandelt und im spätgotischen Stil neu errichtet. Sehenswert sind unter anderem einer der schönsten gotischen Lettner Süddeutschlands und eine meisterhafte Steinkanzel. Vom Turm aus hat man einen schönen Blick über die Stadt. Vor der Stiftskirche befindet sich der Holzmarkt, auf dem bis ins 20. Jahrhundert Holz gehandelt wurde. In der Heckenhauerschen Buchhandlung arbeitete Hermann Hesse als Buchhändlerlehrling und -gehilfe. Das „Hesse-Kabinett“ informiert über die Jugend des Dichters.

Im Süden der Stadt liegt das „Französische Viertel“, das als herausragendes Beispiel des ökologischen Städtebaus gilt. 2001 erhielt Tübingen dafür den Deutschen Städtebaupreis. Merkmale dieser Stadtplanung sind Abkehr vom Siedlungsbau im Grünen, soziale Vielfalt und Vorrang für den nicht motorisierten und öffentlichen Nahverkehr.

Der Verkehrsverein Tübingen, die offizielle Touristinformation an der Neckarbrücke, zeigt Ihnen Tübingen bei einer unterhaltsamen Stadtführung, die mit viel lustigen Anekdoten und Geschichten gewürzt ist. Nach einem herzhaften Mittagessen mit schwäbischen Spezialitäten in einer der vielen Gastronomien begeben Sie sich auf eine unvergessliche Stocherkahnfahrt auf dem Neckar, bei der Sie sich gemütlich zurücklehnen und Tübingens Sehenswürdigkeiten an sich vorbeiziehen lassen.



Information: Verkehrsverein Tübingen, An der Neckarbrücke 1, 72072 Tübingen, Tel. 07071/9136-0, mail@tuebingen-info.de, www.tuebingen-info.de, Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 10–16 Uhr, von Mai bis September So 11–16 Uhr

Öffentliche Stocherkahnfahrten von April bis Oktober täglich um 13 Uhr, samstags auch 17 Uhr. Tickets nur im Vorverkauf.

Öffentliche Stadtführung von April bis Oktober täglich um 14.30 Uhr, samstags auch 11 Uhr.



Kirchentellinsfurt

Die Gemeinde zwischen Neckartal und Schönbuch.

Die Gemeinde Kirchentellinsfurt ist umrahmt von den Naturschutzgebieten Neckartal und Schönbuch. Das Schloss Kirchentellinsfurt ist eines der ältesten und einprägsamsten Gebäude des Ortes.



Dort lässt sich Geschichte erleben, denn der erste Bauabschnitt des Schlosses begann schon um das Jahr 1560 unter Hans Jakob Widmann von Mühringen - aber erst 1586 war von einem "Schloss" die Rede. Nach dem Verkauf des Dorfes und Schlosses an Württemberg erwarb Peter Imhof das Schloss und die Schlossgüter. Er führte die zweite Bauphase durch, die im Wesentlichen zu dem führte, was auch heute noch zu sehen ist.

Im Schloss findet sich zudem ein Museum mit kulturgeschichtlicher Sammlung. Sie ist das Ergebnis einer langjährigen Sammeltätigkeit und Schenkung des verstorbenen Bürgers Walter Tiedemann (1914-1989). Im ersten Obergeschoss erhält man einen Einblick in die Geschichte des Ortes. Ein "Militaria-Zimmer" enthält vor allem Exponate des 19. und 20. Jahrhunderts, außerdem wird vieles aus dem Bereich des bürgerlichen Wohnens und des Kunstgewerbes gezeigt.



Im "Hochzeitszimmer" finden heute noch die Standesamtlichen Trauungen statt. Es gibt eine komplett eingerichtete Schuhmacherwerkstatt, in der ab und zu noch das Schuhmacherhandwerk vorgeführt wird.

Zu Entdeckungen laden alte Schreibmaschinen, Mausefallen, Kruzifixe, Bibeln, Schmetterlingssammlung und viele andere alltägliche Dinge aus vergangener Zeit ein! Erwachsene und Kinder sind begeistert vor allem von der Vielfalt des Sammlungscharakters - stöbern Sie selbst und lassen Sie sich von unseren ehrenamtlichen Museumsbetreuern in eine andere Zeitepoche versetzen.

Das Museum hat von September bis Mai sonntags zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Sonderführungen sind auf Anfrage unter 07121/900520 möglich.



Auch ein Abstecher zum Kirchentellinsfurter Baggersee lohnt sich, z. B. für ein Picknick. Er ist idyllisch zwischen Naturschutzgebieten gelegen und große Teile des Sees selbst stehen unter Naturschutz.



Neckartenzlingen

Neckarflößerei und Fossilien

Aus dem ehemaligen Bauern- und Fischerdorf ist im Laufe der Jahrhunderte eine stattliche Gemeinde mit vielfältiger Industrie, Handel und Handwerk entstanden.

Nach der Hochwasserkatastrophe vom Mai 1978 wurden umfangreiche Hochwasserschutzmaßnahmen am Neckar durchgeführt.



Als Ausdruck des Dankes für diese Hochwasserschutzmaßnahmen wurde mit Spenden der Bürger am Neckarufer das Flößerdenkmal errichtet. Dieses Denkmal soll gleichzeitig an die in früheren Zeiten praktizierte Neckarflößerei erinnern.

Aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken ist die im Jahr 1988 eingeweihte Melchior-Festhalle. Dieses weit über die Gemeindegrenzen hinaus bewunderte Bauwerk entstand aus dem ehemaligen Kraftwerk- und Maschinenhaus der früheren Textilfirma Melchior.



Die Eheleute Johannes und Ottilie Koch haben in jahrzehntelanger Arbeit eine umfangreiche Fossilien- und Mineraliensammlung zusammengetragen. Diese Sammlung wurde der Gemeinde als Schenkung übergeben und ist ebenfalls im Untergeschoss der Melchior-Festhalle untergebracht.

In Neckartailfingen lädt der direkt am Neckartal-Radweg gelegene Aileswasensee zu einem erfrischenden Stopp ein.



Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Tübingen nach Nürtingen



Nürtingen

Die Dichterstadt am Neckar. / Vielfalt entdecken

Am Beutwangsee in Neckarhausen beginnt die Nürtinger Etappe des Neckartal-Radwegs. Der Radweg führt am Neckar entlang bis zur Gabelung an der Nürtinger Wörthbrücke. Wer es eilig hat, folgt der ausgeschilderten Route und kann von der Fischtreppe aus die schöne Stadtansicht auf Nürtingen genießen. Doch ein Abstecher in die historische Altstadt Nürtingens lohnt auf jeden Fall! Hierzu einfach der Beschilderung zur Innenstadt folgen.



Die erste Station der Innenstadttour ist das Stadtmuseum, dieses wurde 1565 als Schützenhaus erbaut. 1889 erfolgte der Umbau zum Wohnhaus. Seit 2008 ist eine Dauerausstellung über die Stadtgeschichte Nürtingens zu sehen, die literarische

Abteilung Hölderlin (1770-1842) ist für Literaturfans ein Muss. Verschiedene Sonderausstellungen machen den Besuch im Museum immer wieder interessant.

Die Tour führt weiter über die Metzinger Straße und die Alleenstraße, in die Brunnssteige. Ein kleiner Abzweig nach rechts in die Turmstraße zeigt den Blockturm. Einen Teil der mittelalterlichen Nürtinger Stadtmauer, die im Jahr 1354 zu ersten Mal namentlich erwähnt wurde. Der Blockturm diente damals als Gefängnis der Stadt. In dieser Zeit wurden Bürger, die sich nicht an die Gesetze hielten, zur Strafe in den „Block gespannt“. Heute wird das Oberge-

schoß als Ausstellungsraum für Werke von Otto Zondler (1900-2001), einem Nürtinger Chronist der sich auf Bilder und Porträts spezialisierte, genutzt.

Die nächsten beeindruckenden Bauwerke Nürtingens befinden sich auf der Marktstraße, in welcher zwei Epochen miteinander verschmelzen. Die Nordseite erstreckt sich im Barockstil während die Südseite an die Zeit im Mittelalter erinnert.

Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Tübingen nach Nürtingen

Der traufständige Fachwerkbau des Rathauses wurde 1476/77 errichtet und 1808-1810 im klassizistischen Stil umgebaut. Damals diente es als Ratsstube des Gerichts und Rats sowie als Verkaufs- und Lagerraum und war somit eng mit dem Marktwesen verbunden. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Rathaus mit künstlerischen Details geschmückt, welche bis heute bestaunt werden können. Die Rathäuserweiterung (1987-91), bei der Verwaltungsräume, eine Stadtbücherei und ein Bürgertreff dazukamen, zeigt eine beeindruckende Mischung aus Moderne und mittelalterlichem Stil. Vor dem Rathaus schmückt der Marktbrunnen, dessen Brunnensäule mit dem württembergischen Herzogshut unter dem Nürtinger Stadtwappen gekrönt wird, den erhaltenen Marktplatz. Der Marktstraße folgend, erstreckt sich ein spätbarockes Gebäudeensemble auf der rechten Seite, welches sich aus drei verschiedenen Gebäuden zusammensetzt: der Vogtei (Oberamt), der Stadtschreiberei und der Lateinschule. Friedrich Hölderlin und Friedrich Wilhelm Joseph Schelling begegneten sich hier in ihrer Schulzeit an der Lateinschule zum ersten Mal. Gustav Rümelin, der spätere Kanzler der Universität Tübingen, war von 1845-48 Rektor der Schule.



Die evangelische Stadtkirche St. Laurentius prägt das Stadtbild. Das Wahrzeichen

der Stadt wurde im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts erstmals datiert. Besonderheiten der Hallenkirche sind die glockenförmige Turmhaube, die kunstvolle Wendeltreppe im Inneren des Turms, sowie die Zwickelmalerei im Chorgewölbe. Im Turm ist eine kulturell bedeutsame Turmbibliothek zu finden, welche als wichtiges Kulturdenkmal der Stadt ausgesprochen wurde. Geöffnet ist die Turmbibliothek in der Regel am letzten Sonntag der Schulferien in Baden-Württemberg. Der Turm der Stadtkirche ist jeden zweiten Sonntag für zwei Stunden geöffnet – hier bieten sich herrliche Ausblicke über die Stadt, das Neckartal, die Streuobstwiesen und den Albrauf.

Eines der schönsten Viertel Nürtingens ist das Gebiet um den Schlossberg. Die restaurierten Häuschen hinterlassen einen bleibenden Eindruck der Altstadt und erinnern mit ihren engen Gassen und den malerischen Winkeln an das Nürtingen im 15. und 16. Jahrhundert. Am Fuße des Schlossbergs steht das gut erhaltene Fachwerkgebäude Salemer Hof. Als Pflegehof diente es den Mönchen des Zisterzienerklosters Salem von 1483-1484, die durch umfangreiche Güter und Einkünfte den Hof erbauen konnten.

Über die Schlossgartenstraße erreicht man das Hölderlinhaus. Hier verbrachte Friedrich Hölderlin seine Jugendjahre bis er 1784 von der Lateinschule nach Denkendorf an die Klosterschule wechselte. In den späteren Jahren kehrte er immer wieder nach Nürtingen in sein Elternhaus zurück.

Am Ende der Schlossgartenstraße führt die Tour in die Kirchstraße bis hin zum Schillerplatz. Dort steht die Heilig-Kreuz-Kirche, die 1455 als Friedhofkirche außer-

halb der Stadtmauern erbaut wurde. Im Laufe der Zeit wurde sie mehr und mehr in die Stadt eingegliedert bis sie 1974 in den Besitz der Stadt gelang. Darauf wurde sie umgebaut und dient heute als Schauplatz von Konzerten und Ausstellungen. Um die Kirche und dem daneben stehendem Ochsenbrunnen findet jeden Donnerstag und Samstag der Nürtinger Markt statt.

Ein besonderes Highlight bietet die Zeitreise Nürtingen App. Mittels Augmented Reality verschmelzen im Display des Smartphones oder Tablets historische Aufnahmen mit der Gegenwart. Ein Audioguide liefert nützliche Zusatzinformationen zu den Sehenswürdigkeiten.

Das kostenlose WLAN in der Innenstadt ermöglicht ein einfacheres Benutzen der App und freies Surfen im Internet.

Impressum

Marketingkooperation Neckartal-Radweg

Verfasser: Landkreis Tübingen, Tourismusförderung & Landkreis Esslingen, Tourismusförderung

Tel.: 0711 / 615 31 36

E-Mail: info@neckartalradweg-bw.de

www.neckartalradweg-bw.de

letztmalig aktualisiert am: 06.07.2016

Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Tübingen nach Nürtingen